Zubereitet aus reiner bester centrifugirter Kuhmilch
Condensirte Milch
Fabrik-Marke
Gesetzl. Gesch.
Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund
DRESDEN, Bautzner-Str. 41
LONDON, Bury-Street 4
Zu haben i. all. Apotheken, Drogenhdlg. u. Geschäften d. Nahrungsmittelbranche.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Sagradawein (Fabrik: **J. Paul Liebe-Dresden**) regelt die Verdauung, ohne Beschwerden oder Nachtheile hervorzurufen, wirkt nicht drastisch wie **Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde,** ist zuverlässiger als **Faulbaum** und kann nach und nach in der Gabe beschränkt werden. 1/30-, 1/2- und 1/1-Flaschen zu Mk. 1, 1.50, 2.25 in den **Apotheken.**

Bauartikel, Kessel, Pfannen, Decimalwaagen etc. etc. etc. empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bautznerstrasse 28.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seidenes Band, Spitzen, Handarbeits- und alle **Damenschneider-Artikel.**

Tapeten — Versandt-Geschäft: Marschall Str. 29. **F. Schade & Co.** Haupt-Geschäft: Victoria- & Weisseuhaus-Str. Ecke. — Tapeten

Faulbaumrinden-Elixir,
angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhlgang. Flasche 1 M. Prompter Versand nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.

Aparte Neuheiten in **Schirmen und Hüten.** Eigene Modelle. Hofl. **Robert Hoffmann,** gegenüber Victoria-Haus.

Nr. 99. Spiegel: Spaltung in der conservativen Partei. Hofnachrichten. Destruction der Closets, Streiken. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Kotzebue-Soirée. Bülow-Begeisterung, „Friede und Abrüstung". | **Freitag, 8. April.**

Politisches.

Der Kampf, der seit Monaten innerhalb der konservativen Partei tobt, hat in den letzten Tagen eine derartige Schärfe angenommen, daß eine Scheidung der Geister als unvermeidlich erscheint. Man wird unzweifelhaft in ganz Deutschland damit zufrieden sein, wenn auch aus ganz verschiedenen Gründen. Der Liberalismus wird sich in's Fäustchen lachen in der Erwartung, daß die Kluft zwischen denen um Helldorff und denen um Hammerstein ihnen zu Gute kommen wird, die Wählerschaft aber von wirklich konservativer Gesinnung wird zufrieden sein, wenn durch Ausscheidung der Halben endlich einmal ein zielbewußter energischer Zug in die Parteileitung kommt. Daß der Liberalismus in seiner Spekulation sich gründlich täuschen wird, wenn anders Herr von Helldorff zur Secession gezwungen wird, scheint von vornherein klar. Denn noch niemals hat es einer Partei zum Schaden gereicht, wenn sie die „Lefetieter" und „Ohrenbläser" aus ihren Reihen ausmerzt und offen und ehrlich ihr Panier entrollt. Gerade auf diesem Wege werden die Konservativen zu neuer Anerkennung und zu einer in sich selbst gefestigten Macht gelangen.

Die Scheidung der Geister innerhalb der konservativen Partei war bereits vollzogen, als bei den letzten Wahlen im Kreise Bielefeld der Landrath v. Tilkurth, ein Parteigänger Helldorff's, gegen Herrn von Hammerstein als Reichstagskandidat aufgestellt wurde. Damals schien Herr von Helldorff noch die Majorität in der Fraktion hinter sich zu haben. Inzwischen kam die Entlassung des Fürsten Bismarck, es folgte die Berufung des Herrn Miquel in das Finanzministerium, die Durchführung der neuen Landgemeindeordnung für Preußen, die Herabsetzung der landwirthschaftlichen Zölle durch die Handelsverträge und schließlich die leidige Entwickelung, die der Vorlage über das Volksschulgesetz gegeben wurde. In allen diesen Dingen sahen die bewußt konservativen Elemente des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses ein Ablenken von den Pfaden, die ihnen Tradition und Ueberzeugung wies, sie fanden andererseits in ihren Bemühungen, die Judenfrage als den Kernpunkt der sozialen Gefahr zu betrachten, bei der Gefolgschaft des Herrn von Helldorff nicht nur keine Gegenliebe, sondern sogar direkte Feindseligkeit. Und gerade durch das muthige Eintreten gegen den Semitismus, der über unser christliches und deutsches Volksleben verderbenbringend fortwuchert, durch die Hervorhebung der Handwerkerfrage, die für einen Theil der Konservativen noch immer als ein Blümchen Rührmichnichtan erscheint, durch ein wirkliches Eindringen in die sozialen Probleme, nicht zum Wenigsten aber durch ein offenes Bekenntniß ihrer Ansichten selbst auf Kosten der persönlichen Gunst haben die Gegner des weiterkundigen, biegsamen und schmiegsamen Herrn von Helldorff sich soweit emporgearbeitet, daß jetzt die Frage kaum noch lautet: „Wird die konservative Partei sich spalten?" sondern nur noch: „Wann wird Herr von Helldorff sein Herz entdecken und hinausgehen?" Im Interesse der politischen Moral und zugleich im Interesse des Ansehens der konservativen Partei wäre es dringend erwünscht, wenn hier die Antwort lautete: Bald!

Die Art und Weise, in der Herr von Helldorff bisher seine führende Stellung zu behaupten gewußt hat, ist jedenfalls nicht derart, daß man ihn mit Trauer vermissen wird. Er liebte es, sich als den Diplomaten der Partei aufzuspielen und unter dieser Etikette die nicht immer geraden Wege zu verdecken, auf denen er zum Ziele zu gelangen suchte. Dieses Ziel war im Wesentlichen die Hebung des persönlichen Einflusses, die Art, wie er es zu erreichen suchte, wurde als politisches Streberthum charakterisirt. Vollständig orientirt über die Strömungen am Berliner Hofe, suchte und fand er vielfache Gelegenheit, unserem Kaiser über die Stimmung im konservativen Lager Bericht zu erstatten, wobei er oft mehr durch die Brille persönlicher Auffassung, als durch diejenige objektiver Wahrheit schauen mochte. Andererseits verwandte er das Ansehen, das er gewissermaßen als Vertrauensmann der Krone gewann, und den Anschein des Eingeweihtseins dazu, innerhalb der Fraktion durch geheimnißvolle Andeutungen und leises Flüstern sich jenen Einfluß zu sichern, der sehr leicht dort vorhanden ist, wo man einem persönlichen Wunsche des Monarchen zu begegnen vermeint. Dieses Wirken des Herrn von Helldorff mußte demoralisirend innerhalb der Partei wirken, es wurde paralysirt durch gewichtige Stimmen, die sich im Lande dagegen erhoben, sowie andererseits durch das Vorgehen des rechten Flügels der Fraktion. Wenn Herr von Helldorff jetzt in seinem Organ davor warnt, daß die Partei in das Lager der deutschsozialen Antisemiten hinüberschwenke, so ruft er in zeitgemäßer Weise die Erinnerung daran wach, daß er selbst erklärte, er kenne keine Judenfrage, ein Standpunkt, der genau harmonirt mit jenem des Grafen Eulenburg, der in Dingen, die, wie er als Minister sagte, mit „der leidigen Antisemitenfrage zusammenhängen", überhaupt nicht zu sprechen ist. Mit solchen Anschauungen wird Herr von Helldorff schwerlich erstaunt sein können, wenn er sich plötzlich als Feldherr ohne Soldaten sieht, wenn in Pommern, Westfalen und Schlesien Parteiversammlungen sich einstimmig gegen ihn erklären, wenn Graf Mirbach im preußischen Herrenhause sein Verhalten als eine „mit den unlautersten Mitteln" vollzogene „systematische Hetze" gegen die konservativen Grundsätze bezeichnet, wenn die „Kreuzzeitung" sein Vorgehen als einen für konservativ ausgegebenen Byzantinismus stigmatisirt. Und in der That: Wo immer in den letzten zwei Jahren sich im Volke Widerwillen und Abneigung gegen Schritte der konservativen Partei erhob, da durfte man sicher sein, die Hand des Herrn von Helldorff wirken zu sehen, da durfte man überzeugt sein, daß er und seine näheren Freunde es vergaßen, daß es konservative Pflicht sei, „aus treuem, wahrhaft monarchisch gesinntem Pflichtgefühle heraus offen auch an Allerhöchster Stelle die volle Wahrheit zu sagen!" Die Uhr der „strebsamen" Konservativen, jener Männer, die klug das eigene Interesse berechnen, jedoch den Muth zum Widerspruch niemals finden, die aber stets die Dinge künstlich so drehen, daß sie einen konservativen Anstrich haben, ist abgelaufen. An den siegreichen Gegnern des Herrn von Helldorff, der mit den Douglas, Hinzpeter, Manteuffel und Koscielski zusammen, wie gesagt, nicht immer den Verdacht vermied, persönlichem Ehrgeiz die sachlichen Rücksichten unterzuordnen, wird es in Zukunft liegen, zu erweisen, ob sie zu einer energischen Betonung ihrer Prinzipien Willens und im Stande sind. Der erfolgreiche Sturm des Liberalismus gegen das Volksschulgesetz hat die Ansicht gefestigt, daß die rückhaltlose Betonung der Ueberzeugung nur von Vortheil ist.

Auf einer Berliner Versammlung konservativer Männer ist kürzlich die Forderung nach einem Parteitage gestellt worden, der das gesammte Programm einer eingehenden Revision unterwerfen soll. Einzelne Provinzialtage haben bereits eine Reihe von Thesen aufgestellt, die dort ihre Berücksichtigung zu finden hatten. Auch für Sachsen hat vor einigen Monaten Herr von Friesen ein Programm entworfen, das nach genauender Sichtung und nach Ausscheidung einiger unwesentlicher Punkte sehr wohl als Grundlage der Verhandlung dienen könnte. Wenn man es sich auch nicht verhehlen darf, daß Sitzungen und Parteitage nicht an und für sich eine Partei neu beleben können, wenn auch vor allen Dingen in der Masse der Wähler selbst die Nothwendigkeit einer Reform zum Durchbruch gelangen muß, so darf man doch wiederum daran erinnern, welche Neubelebung die nationalliberale Partei durch das Heidelberger Programm erfahren hat, und man wird sicherlich annehmen können, daß ein konservativer Parteitag, der vor Allem die Betonung des nationalen Prinzips gegen alle internationalen Velleitäten in den Vordergrund stellt, die Mehrheit des Volkes an seine Banner fesseln kann. Bleiben aber die Dinge liegen, wie sie bisher lagen, siegt das Streberthum über den nationalkonservativen Gedanken, dann wird sich bei den nächsten Wahlen das Bild wieder einmal aufrollen von der Droschke, in der die ganze Partei zum Parlamente fährt. Schon jetzt schicken sich die anderen Parteien, die Nationalliberalen auf der einen Seite, die Deutschsozialen auf der anderen, an, den Konservativen den Wind aus den Segeln wegzufangen; es wird großer Vorsicht und kluger Energie bedürfen, um allein das Terrain, das schon verloren gegangen, wiedergewinnen und in den Stürmen der Zukunft Dasein zu bilden, wozu die Konservativen berufen sind: Ein Bollwerk gegen den Ansturm der rothen Internationale, aber auch ein festes Thor gegen die schleichenden Vorposten des Judenthums. Und dazu hat Herr von Helldorff wirklich nichts gethan! —Li.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 7. April.

Berlin. Der Besuch der Königin und Königinregentin von Holland am hiesigen Hofe wird am 15. Mai erwartet. Eine Amsterdamer Meldung besagt dagegen, daß rücksichtlich des Besuches noch gar kein definitiver Entschluß gefaßt sei. — Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Weimar geschrieben: Hier erzählt man sich, Kaiser Alexander werde zu der am 8. Oktober stattfindenden goldenen Hochzeit der großherzoglichen Herrschaften hier eintreffen. Da das Gerücht möglicherweise nach auswärts verbreitet wird, so sei dasselbe mit dem Bemerken erwähnt, daß irgendwelche verläßliche Angaben über die Gäste, die erwartet werden, noch nicht vorliegen. — Wie mehrseitig berichtet wird, liegt zu der Annahme, Graf Caprivi wünsche noch immer, auch von dem Amte des Reichskanzlers zurückzutreten, keinerlei Grund vor. Graf Caprivi sei vielmehr mit der neuen Einrichtung, die ihn von der früheren Verantwortlichkeit und Arbeitslast entbehrt, sehr zufrieden und durchaus in der Stimmung, nachdem die Karlsbader Kur ihm die erwartete Erholung gebracht haben wird, sich mit dem alten Eifer seinen Amtspflichten zu widmen. — Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat den vielangefochtenen Grundsatz „Kauf bricht Miethe" wieder aus dem Entwurfe gestrichen. Der Verkauf eines Grundstückes soll also die bestehenden Miethverträge nicht berühren. — Die Ernennung des Leiters der Kolonial-Abtheilung Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikate „Excellenz" sieht der „Kreuzzeitung" zufolge unmittelbar bevor. — Das Abgeordnetenhaus hat sich heute bis zum 26. d. M. vertagt. — Die Börsen-Enquete-Kommission wurde heute vom Staatssekretär Dr. v. Bötticher mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worauf der Vorsitzende, Bankpräsident Dr. Koch, die Verhandlungen durch einen Vortrag einleitete. Als Grundlage der weiteren Berathungen wurde die Beschaffung von Material mit Hilfe der Regierungen der Bundesstaaten, sowie der Inhalt eines Fragebogens für die spätere Vernehmung von Sachverständigen festgestellt. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt. — Gegenüber den Berichten amerikanischer Blätter über eine Unterredung des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch mit einem amerikanischen Journalisten wird offiziös erklärt, die Möglichkeit einer Betheiligung Deutschlands an einer internationalen Münzkonferenz sei zwar zugegeben worden, aber nur in dem Falle, daß die anderen großen handeltreibenden Nationen, namentlich England, sich daran betheiligen wollen. — Dem Minister Graf Zedlitz ist eine von 85 konservativen Mitgliedern des Herrenhauses unterzeichnete Adresse als Ausdruck ihrer Zustimmung zu den von ihm bei Vorlage und Vertheidigung des Volksschulgesetzes vertretenen Grundsätzen überreicht worden. — Die Abänderung bezw. Ergänzung des konservativen Programms wird der „Kreuzzeitung" zufolge die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses unmittelbar nach den Osterferien beschäftigen. Für die Judenfrage, die Frage der Börsenreform und die Differenzgeschäfte und für die Angelegenheiten des Handwerkerstandes und der Landwirthschaft sind je zwei Referenten bestellt worden. — Die „Post" schreibt, der Reichskanzler Graf Caprivi bereitete in der bekannten Reichstagssitzung am 27. Nov. v. J. das Haus auf einen Gesetzentwurf vor, welcher möglicherweise im nächsten Winter zur Vorlage kommen sollte und als dessen Zweck die Ausnutzung der steigenden Bevölkerungsziffer des Reiches zur Stärkung der Wehrkraft hingestellt wurde und man darf wohl nicht, wenn man annimmt, daß die Vorarbeiten für die dadurch bedingte Heeresverstärkung bereits in erheblichem Fortschreiten sich befinden und die Einbringung des Gesetzentwurfes mit dem Reichshaushaltsetat für 1893/94, also nächsten Herbst, sicher bevorsteht. — Der Vorstand des Wahlvereins der Deutschkonservativen hielt gestern eine Berathung ab, nach welcher Herr v. Helldorf-Bedra aus dem Vorstande ausscheiden dürfte. Aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ist er bereits ausgeschieden, nachdem ihm dies von der Fraktion nahe gelegt worden. — Eine vom Verein „Berliner Kaufleute und Industrielle" einberufene Versammlung von Interessenten für eine Weltausstellung in Berlin verlieh der Frage der Weltausstellung 1897 in Berlin und im ganzen Reiche neuen Anstoß, in Fluß zu bringen und die Zeichnung eines Garantiefonds in genauer Zeit zu veranlassen. Vom Reiche, sowie von der Stadt Berlin werden Beiträge von je 10 Millionen zum Garantiefond erwartet. Weitere 6 Millionen sollen die betheiligten Interessentenkreise: Bierbrauereien, Brennereien, Gartenbauer ꝛc. aufbringen. — Anläßlich der letzten Straßenkrawalle haben Inhaber großer Magazine und Verkaufsläden dem Polizeipräsidium 140,000 Mk. zur Vertheilung an die Schutzmannschaften übergeben. — Gestern fanden hier wieder Haussuchungen nach anarchistischen Schriften und im Anschluß daran mehrere Verhaftungen statt.

Berlin. Der Bundesrath stimmte den Beschlüssen des Reichstages über den Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung der Familien der zu den Kirchenübungen eingezogenen Mannschaften, sowie über die Gesetzentwürfe, betreffend den Verkehr mit Wein und die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, zu und genehmigte die Bestimmungen zur Ausführung des Zuckersteuergesetzes.

* **Berlin.** Die Stadtverordneten nahmen einstimmig eine Resolution an, welche den Magistrat auffordert, den Reichskanzler erneut um Abänderung der Instruktion betreffs des Gebrauchs der Schußwaffen durch die Wachtposten zu ersuchen.

Hamburg. Der bei der Filiale der Anglo-Deutschen Bank in Odessa angestellte Kassier Loeff ist gestern wegen großer Unterschlagungen verhaftet worden. — Eine für gestern angesagte Antisemiten-Versammlung, in welcher der bekannte Oesterreicher Schönerer als Redner auftreten wollte, ward polizeilich aufgelöst, ehe derselbe zu Worte kam.

Bremen. Der Nordd. Lloyd hat die Passagierpreise nach Newyork und Baltimore für die deutschen Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung um 25 Prozent ermäßigt.

München. Zedlitz's altirisches zauberkräftiges Drama Valant Aiena in Verbindung mit Verdi's Requiem erzielte bei seiner gestrigen ersten Aufführung im hiesigen Hoftheater einen bedeutenden Erfolg.

Karlsruhe. Die Genesung des Großherzogs schreitet nur allmählich fort. Der Husten hat sich zwar vermindert und der Schlaf ist befriedigend, jedoch nehmen die Kräfte nur langsam zu. — Die Zweite Kammer hat nach vierstündiger Debatte eine Novelle zum Volksschulgesetze angenommen, durch welche die ökonomische Lage der Volksschullehrer erheblich verbessert wird.

Wien. Alle hiesigen Botschafter und Gesandten siedeln für die Dauer der Festlichkeiten aus Anlaß der bevorstehenden Wiederkehr der Krönung des Kaisers Franz Joseph zum König von Ungarn nach Pest über.

Paris. Zur Verstärkung der Truppen in Dahomey beschloß die Regierung, einen Kredit im Betrage von 2,825,000 Frcs. zu verlangen.

Paris. Ravachol erlitt durch Mißhandlungen seitens der Polizisten innere Verletzungen und erhielt ärztliche Pflege.

Madrid. Ministerpräsident Canovas und mehrere konservative Abgeordnete haben anonyme Schreiben erhalten, worin sie mit dem Tode bedroht werden, wenn eine Verschärfung des Strafgesetzbuches bezüglich der Anarchisten vorgenommen werden sollte. Sämmtliche öffentliche Gebäude in Madrid werden von Militärposten und Gebeimagenten der Polizei bewacht.

Belgrad. So viel hier verlautet, ist eine Anzahl der bulgarischen Flüchtlinge im Begriff, das serbische Territorium zu verlassen.

Melbourne. Die Leichenschau-Jury hat gegen Deeming das Verdikt des verschuldeten Mordes abgegeben.

Oporto. Zwischen Soldaten des 7. Infanterie-Regiments und einer Streifwache der Königlichen Municipal kam es heute früh zu blutigem Zusammenstoß. Die betrunkenen Soldaten wollten einem Polizeibeamten verhindern, ein Mädchen zu verhaften. Der Streit nahm plötzlich so große Dimensionen an, daß die ganze berittene Schutzmannschaft einschreiten mußte. Vier Soldaten wurden niedergestochen, neunzehn schwer verletzt. Das ganze 8. Stutzerbataillon war mit scharf geladenen Waffen ausgerückt, um die Infanteristen aus den Händen der Schutzmannschaft zu befreien.

Kairo. Die feierliche Ueberreichung des Investitur-Firmans ist verschoben worden. Der Firman enthält angeblich einen Passus, nach welchem die Sinai-Halbinsel als türkisches Territorium zu betrachten ist, was auch bis jetzt unbestritten war. Dagegen ist in dem Firman nicht gesagt, daß, wie bisher, die von der Türkei den Caiptem auf der Sinai-Insel eingeräumte Verwaltung fortbestehen soll. Der Investitur-Firman wird nach dem Rathe der egyptischen Staatsmänner vom Khedive erst dann angenommen werden können, wenn die Pforte vorhinein die bündige Erklärung abgegeben hat, daß sie die egyptische Verwaltung auf der Sinai-Halbinsel anerkennt, wie dies erst vor Kurzem geschehen ist, obwohl, wie bekannt, der Firman eine diesbezügliche ausdrückliche Erwähnung nicht enthält. Der Khedive soll sich an die Mächte mit dem Ersuchen gewendet haben, sich bei dem Sultan für die Einbeziehung der Halbinsel Sinai in das egyptische Territorium in offizieller Weise zu verwenden.

Die **Berliner Börse** eröffnete geschäftslos. Aus Wien lagen bedeutende Kaufordres für Montanwerthe vor, die den Cours drückten; dagegen wurden Wiener Bankaktien stark gekauft, wodurch sich bald in diesen, sowie in sämmtlichen Werthen eine starke Hausse-Bewegung entwickelte. Die Kurse stiegen um mehrere Prozent. Später wurden auch inländische Werthe in die steigende Bewegung hineingezogen, nachdem ein Wiener Blatt die Nachricht von der Niederlegung einer russischen Konvention zur Einleitung von Handelsverträgen aufrecht erhalten hatte. Von Banken waren deutsche, Dresdner Bank und Handelsgesellschaft von vornherein fest und später weiter steigend. Oesterreichische Bahnen schwach, deutsche schwach behauptet. Zum Schluß schwächte sich die Tendenz ab. Im Kassaverkehr feste Haltung bei lebhafter Kauflust, besonders für Dividenden. Deutsche Fonds geschäftslos. Privatdiskont 1 1/16 Prozent. Nachbörse matter. — Wetter: Schön, Ostnordostwind.

Frankfurt a. M. Abends. Credit 237,—, Disconto 187,50, Dresdn. Bk 157,70, Staatsb. 247,—, Lomb. 79,—, Laura 110,80, Ung. Gotdr. —,—, Portugiesen 26,70. Still.

Wien. Abends. Credit 349,50, Staatsbahn 263,75, Lombarden 87,00, Elbethal 231,25, Türkenlose 37,60, Marknoten 58,17. Schwach.

Paris. Schluß. Rente 96,85, Italiener 88,70, Spanier 59 1/16, Portugiesen 26 1/16, Türken 19,97, Türkenlose 73,25, Ottomanbank 556,00, Staatsbahn 637,50, Lombarden 211,25. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 23,90, per Sept.-Dezbr. 24,70. Still. Spiritus per April 45,75, per September-Dezbr. 46,75. Behauptet. Rüböl per April 51,25, per September-Dezember 54,75. Still.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 212, per Sept. —, Roggen per Mai 131, per Oktober 105.

Pfund's Meierei (Telephon) **Molkerei Gebr. Pfund,** Bautzner Str. 41/42. Trocken Fütterung.